

Arbeitsschutz: Mehrheit der Beschäftigten leistet keine Büroarbeit

Auswertung der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „Büroarbeit und körperliche Gesundheit“ (BT-Drs. 19/23247) von Jutta Krellmann u.a. und der Fraktion DIE LINKE im Bundestag

Zusammenfassung:

Die Mehrheit aller Beschäftigten leistet keine Büroarbeit. Ihr Anteil ist von 56,2 Prozent im Jahr 2006 auf 53,7 Prozent im Jahr 2018 gesunken. Knapp die Hälfte der Beschäftigten in Deutschland leistet Büroarbeit. Büroarbeit wird angenommen, wenn Beschäftigte häufig mit dem Computer und im Sitzen arbeiteten. Knapp über die Hälfte aller Beschäftigten arbeitet häufig im Sitzen. Während dies für alle Büroarbeitende gilt, ist es bei den Nicht-Büroarbeitenden nur etwa jede/r Achte. Lange, wenig unterbrochene Sitzzeiten stehen u. a. im Verdacht das Risiko für Muskel-Skelett-Erkrankungen zu erhöhen.

Mehr als ein Viertel aller Beschäftigten fühlt sich durch häufiges Sitzen belastet, 2006 waren es ein Fünftel. Büroarbeitende fühlen sich häufiger belastet, als Nicht-Büroarbeitende. Fast ein Drittel der Frauen in Büroarbeit fühlen durch häufiges Sitzen belastet, bei den Männer sind es nur ein Viertel. Mehr als die Hälfte aller Beschäftigten klagt über Schmerzen im unteren Rücken/Kreuzschmerzen, auch etwa vier von zehn Bürobeschäftigten sind betroffen. Aufgrund dieser Schmerzen haben sich mehr als die Hälfte aller Betroffenen in den letzten zwölf Monaten behandeln lassen, der Anteil bei den Bürobeschäftigten ist sogar etwas höher.

Fast ein Viertel aller Krankentage (AU-Tage) geht auf Muskel-Skelett-Erkrankungen zurück (23,4 Prozent). Diese sind die Diagnosegruppe, auf die die mit Abstand meisten Krankschreibungen zurückgehen. Muskel-Skelett-Erkrankungen verursachten 2018 Produktionsausfallkosten und Ausfall an Bruttowertschöpfung im Umfang von über 50 Milliarden Euro. Dieser Wert ist im Vergleich zum Jahr 2004 um 88 Prozent gestiegen.

Die Wirtschaftszweige mit der meisten Büroarbeit sind das Kredit- und Versicherungsgewerbe (89,3 Prozent), öffentliche Verwaltung (80,8 Prozent) sowie Immobilien, Vermietung Dienstleistungen für Unternehmen (75,0 Prozent). Die Branchen mit der stärksten Zunahme an Büroarbeit sind Land- und Forstwirtschaft (+ 26,8 Prozent), Erziehung und Unterricht (+ 18,5 Prozent) sowie Gastgewerbe (+ 18,3 Prozent).

O-Ton Jutta Krellmann, MdB, Sprecherin für Mitbestimmung und Arbeit für DIE LINKE im Bundestag:

„Arbeitsschutz ist Arbeitgeberpflicht, ob im Betrieb oder im Home Office. Arbeitgeberpräsident Dulger hat doch nicht mehr alle Tassen im Schrank, wenn er die Verantwortung auf die Beschäftigten abwälzt. Die Mehrheit der Beschäftigten kann gar nicht von zuhause aus arbeiten. Auch sie haben in der Corona-Krise ein Recht auf sichere Arbeitsbedingungen. Wir brauchen Schutzmaßnahmen an jedem Arbeitsplatz, um auch dort mögliche Infektionsketten zu durchbrechen. Betriebe, die fahrlässig die Gesundheit ihrer Mitarbeiter gefährden, müssen konsequent dichtgemacht werden. Wer im Home Office arbeitet, ist zwar sicher vor Corona, macht sich im Zweifel aber den Rücken kaputt. Schon heute verursacht das Kosten in Milliardenhöhe. Statt Arbeiten am Küchentisch brauchen wir ordentliche Arbeitsplätze auch zuhause. Die Arbeitgeber müssen für die entsprechende Ausstattung sorgen. Betriebsräte brauchen Mitbestimmungsrechte bei Homeoffice und mobiler Arbeit. Aber besonders da, wo es keine Betriebsräte gibt, muss der Staat besser kontrollieren. Deshalb ist es höchste Zeit für eine verpflichtende Arbeitsschutzklärung. Arbeitgeber müssten dann den Aufsichtsbehörden regelmäßig mitteilen, was sie für den Arbeitsschutz tun. Elektronisch übermittelt, automatisch geprüft, wie bei der Steuererklärung. Die Arbeitsschutzkontrolleure hätten endlich Anhaltspunkte, wo sie genauer hinschauen müssen“.

Ergebnisse im Einzelnen:

- **Definition der Bundesregierung von „Büroarbeit“** (s. Vorbemerkung der Bundesregierung und Frage 1):
 - Eine verbindliche Definition von „Büroarbeit“ liegt nicht vor. Für die Beantwortung der Fragen wurde „Büroarbeit“ immer dann angenommen, wenn die Person häufig mit dem Computer und gleichermaßen häufig im Sitzen arbeitet,
 - Alle anderen Personen wurden der Kategorie „keine Büroarbeit“ zugeordnet,
 - Die Daten basieren zu großen Teilen auf den 2006, 2012 und 2018 durchgeführten BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragungen.

- **Der Anteil der Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund von Muskel-Skelett-Erkrankungen** an allen Arbeitsunfähigkeitstagen betrug 23,4 % im Jahr 2018 (2008: 24,6 %). Muskel-Skelett-Erkrankungen sind die Diagnosegruppe, auf die die mit Abstand meisten Krankschreibungen zurückgehen (s. Vorbemerkung der Bundesregierung, Berichte zum Stand von „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ (SuGA) der BAuA 2018: Tabelle TD6, S. 111 f.: https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/Suga-2018.pdf?__blob=publicationFile&v=8), 2008: Tabell TD3, S. 102 f. https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/Suga-2008.pdf?__blob=publicationFile&v=2):
 - 2018:
 - Gesamt: 23,4 % (w: 21,5 %; m: 25,1 %)
 - Jünger als 45 Jahre: 18,0 % (w: 15,1 %; m: 20,3 %)
 - Älter 45 Jahre: 26,9 % (w: 25,5 %; m: 28,1 %)
 - 2008:
 - Gesamt: 24,6 % (w: 22,2 %; m: 26,3 %)
 - Jünger als 45 Jahre: 20,3 % (w: 16,5 %; m: 23,0 %)
 - Älter 45 Jahre: 28,4 % (w: 27,2 %; m: 29,2 %)

- **Der Anteil der Beschäftigten, die Büroarbeit leisten**, hat sich von 2006 zu 2018 von 43,8 % auf 46,3% erhöht (s. Frage 2):
 - Besonders groß ist der Anstieg in der Gruppe der 25- bis 34-jährigen mit 8,6 % und der Gruppe der über 65-jährigen mit 35,2 %
 - Der Anteil der Beschäftigten, die „keine Büroarbeit“ leisten, beträgt 53,7 % im Jahr 2018 (2006: 56,2)

	Gesamt	15 – 24 Jahre	25 – 34 Jahre	35 – 44 Jahre	45 – 54 Jahre	55 – 64 Jahre	65+ Jahre
2006	43,8	30,8	45,8	45,4	43,0	45,2	36,5
2018	46,3	30,8	50,1	48,6	46,2	43,6	56,3
Anstieg in %	5,4 %	0 %	8,6 %	6,4 %	7 %	-3,6 %	35,2 %

- 2018: weibliche Beschäftigte 48,6 % Büroarbeit (2006: 45,5 %), männliche Beschäftigte 44,5 % (2006: 42,3 %)
- In den fünf ostdeutschen Bundesländern BB, MV, SN, ST, TH wird 2018 mit 40,1 % weniger Büroarbeit geleistet als in den westdeutschen Bundesländern (mit Berlin) mit 49,1 %.

	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Immobilien, Vermietung, DL hptsl. für Unternehmen	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Energie- und Wasserversorgung	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
2006	92,6	74,9	74,8	60,7	45,8
2018	89,3	75	80,8	66,7	42,8
Anstieg in %	-3,6 %	0,1%	7,4 %	9 %	-6,6 %
	Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen	Verarbeitende s Gewerbe	Erziehung und Unterricht	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
2006	43,7	39,7	38,4	36,0	29,1
2018	49,3	42,3	47,1	32,5	32,9
Anstieg in %	11,4 %	6,2 %	18,5 %	-9,3 %	11,6 %

	Baugewerbe	Land- und Forstwirtschaft	Gastgewerbe
2006	20,7	14,5	10,3
2018	22,6	19,8	12,6
Anstieg in %	8,5 %	26,8 %	18,3 %

Die Wirtschaftszweige, in denen am häufigsten Büroarbeit geleistet wird, sind 2018 das Kredit- und Versicherungsgewerbe (89,3 %), gefolgt von der öffentlichen Verwaltung (80,8 %) sowie Immobilien, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen (75,0 %) (s. Frage 3).

- **Die Branchen mit der stärksten Zunahme an Büroarbeit** sind Land- und Forstwirtschaft (26,8 %), Erziehung und Unterricht (18,5 %) sowie Gastgewerbe (18,3 %) (s. Frage 3).
- **Bei Büroarbeit können lange, wenig unterbrochene Sitzzeiten vorkommen,** die im Verdacht stehen, neben Muskel-Skelett-Erkrankungen auch das Risiko für verschiedene weitere Erkrankungen, u. a. Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, zu erhöhen (s. Frage 4).

- **Der Anteil der Beschäftigten, die häufig im Sitzen arbeiten** liegt 2018 bei 52,9 % (2006: 53,4 %) (s. Frage 7):
 - 2006:
 - Büroarbeit 100 %, keine Büroarbeit 17,1 %
 - Frauen: 54,8 %, Männer: 52,3 %
 - 2018:
 - Büroarbeit 100 %, keine Büroarbeit 12,2 %
 - Frauen: 53,6 %, Männer: 52,3 %

- **Der Anteil des Beschäftigten, die sich durch häufiges Sitzen belastet fühlen**, ist von 19,6 % im Jahr 2006 auf 27,9 % im Jahr 2018 gestiegen (s. Frage 7):
 - Der Anteil der Büroarbeitenden, die sich durch häufiges Sitzen belastet fühlen, ist von 2006 bis 2018 von 20,1 % auf 28,7 % gestiegen,
 - Der Anteil der Nicht-Büroarbeitenden, die sich durch häufiges Sitzen belastet fühlen, ist von 2006 bis 2018 von 16,9 % auf 22,8 %
 - Büroarbeitende fühlen sich 2018 mit 28,7 % häufiger belastet als Nicht-Büroarbeitende (22,8 %)
 - Frauen in der Büroarbeit fühlen sich 2018 mit 32,4 % häufiger belastet durch Sitzen belastet als Männer mit 25,3 %.

- **Der Anteil des Beschäftigten, die unzufrieden mit den körperlichen Arbeitsbedingungen sind**, ist von 16,1 % im Jahr 2006 auf 18,8 % im Jahr 2018 angestiegen (s. Frage 8):
 - 2018: 9,6 % der Büroarbeitenden gesamt unzufrieden, 26,7 % der Nicht-Büroarbeitenden gesamt unzufrieden.
 - 2018: 11,7 % der weiblichen Büroarbeitenden unzufrieden, 7,6 % der männlichen.

- **Der Anteil des Beschäftigten mit Schmerzen im unteren Rücken/Kreuzschmerzen** beträgt 46,2 % im Jahr 2018, davon waren 54 % in den letzten 12 Monaten in Behandlung (s. Frage 9):
 - Büroarbeit: 39,0 % davon 55,1 % in Behandlung
 - Keine Büroarbeit: 52,3 % davon 53,8 in Behandlung
 - weiblich gesamt: 49,0 % davon 54,2 % in Behandlung
 - männlich gesamt: 43,8 % davon 54,5 % in Behandlung

 - weiblich Büroarbeit: 43,3 % davon 55,8 % in Behandlung
 - männlich Büroarbeit: 35,1 % davon 54,4 % in Behandlung

- **Der Anteil des Beschäftigten, mit Schmerzen im Nacken-/Schulterbereich** beträgt 49,5 % im Jahr 2018, davon waren 51,4 % in den letzten 12 Monaten in Behandlung (s. Frage 10):
 - Büroarbeit: 49,9 % davon 52,8 % in Behandlung
 - Keine Büroarbeit: 49,1 % davon 50,2 in Behandlung
 - weiblich gesamt: 60,2 % davon 53,5 % in Behandlung
 - männlich gesamt: 40,6 % davon 48,8 % in Behandlung

 - weiblich Büroarbeit: 62,6 % davon 54,2 % in Behandlung
 - männlich Büroarbeit: 38,5 % davon 50,7 % in Behandlung.

- **Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit aufgrund von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes** nach SGB VI (s. Frage 13, Tabelle 13):
 - 2005:
 - gesamt: 29.700 = 18,1 % aller Frühverrentungen
 - Frauen: 12.917 = 17,8 % aller Frühverrentungen
 - Männer: 16.783 = 18,4 % aller Frühverrentungen
 - 2019
 - Gesamt: 18.652 = 11,5 % aller Frühverrentungen
 - Frauen: 9.758 = 11,8 % aller Frühverrentungen
 - Männer: 8.894 = 11,2 % aller Frühverrentungen

- **Produktionsausfallkosten und Ausfall an Bruttowertschöpfung aufgrund aller Krankheiten** in Milliarden Euro haben sich von 2004 auf 2018 mehr als verdoppelt, Anteil der Muskel-Skelett-Erkrankungen um 88 Prozent angestiegen (s. Frage 14):
 - **Alle Diagnosegruppen:**
 - Gesamt: 229,2 (+ 108 % zu 2004)
 - Anteil Bruttonationaleinkommen: 6,7 % (2004: 4,9 %)
 - Produktionsausfallkosten: 84,5 (+ 111 % zu 2004)
 - Ausfall Bruttowertschöpfung: 144,7 (+ 107 % zu 2004)
 - **Muskel-Skelett:**
 - Gesamt: 50,2 (+ 88 % zu 2004)
 - Anteil Bruttonationaleinkommen: 1,4 % (2004: 1,2 %)
 - Produktionsausfallkosten: 18,5 (+ 90,7 zu 2004)
 - Ausfall Bruttowertschöpfung: 31,7 (+ 86,5 %)
- **Der Anteil der Beschäftigten ,die häufig mit dem Computer arbeiten**, beträgt 68,8 Prozent im Jahr 2018 (s. Frage 15):
 - 14,6 % aller Beschäftigten arbeiten manchmal mit dem Computer, 16,6 % nie
 - Büroarbeitende arbeiten zu 100 % häufig mit dem Computer
 - Nicht-Büroarbeitende arbeiten zu 41,9 % häufig mit dem Computer, zu 31 % nie
- **Der Anteil des Beschäftigten mit Kopfschmerzen** beträgt 33,6 % im Jahr 2018, davon waren 26,9 % in den letzten 12 Monaten in Behandlung (s. Frage 16):
 - Büroarbeit: 36,9 % davon 27,0 % in Behandlung
 - Keine Büroarbeit: 30,8 % davon 26,8 in Behandlung
 - weiblich gesamt: 41,0 % davon 30,1 % in Behandlung
 - männlich gesamt: 27,5 % davon 22,9 % in Behandlung
 - weiblich Büroarbeit: 44,9 % davon 30,6 % in Behandlung
 - männlich Büroarbeit: 29,8 % davon 22,0 % in Behandlung
- **Der Anteil der Beschäftigten mit Schmerzen in den Händen** betrug im Jahr 2018 16,6 %, davon waren 37,1 % in den letzten 12 Monaten in Behandlung
 - Büroarbeit 11,3 %, davon 39,3 % in Behandlung
 - Keine Büroarbeit 21,2 % davon 36,2 % in Behandlung
 - Weiblich gesamt 18,5 %, davon in Behandlung 42,9 %
 - Männlich gesamt 15,1 %, davon in Behandlung 31,3 %
 - Weiblich Büroarbeit 13,8 %, davon in Behandlung 43,4 %
- **Was unternehmen die Bundesregierung und ihr nachgeordnete Behörden, wie die BAuA, um zu verhindern, dass Beschäftigte durch „Büroarbeit“ körperlich erkranken?**
 - Das Arbeitsschutzgesetz verpflichtet Arbeitgeber, Arbeit so zu gestalten, dass arbeitsbedingte Beschwerden und Erkrankungen verhindert werden
 - Im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) wurden zum Thema „Gesund und erfolgreich arbeiten im Büro“ anerkannte Handlungshilfen und Fachinformationen veröffentlicht, die die betrieblichen Akteure umfassend informieren und darin unterstützen, Muskel-Skelett-Belastungen und -Erkrankungen an Büroarbeitsplätzen zu reduzieren (https://www.gda-portal.de/DE/Betriebe/Bueroarbeit/Bueroarbeit_node.html),
 - Die BAuA adressiert Beschwerden des Muskel-Skelett-Systems im Rahmen mehrerer Projekte und Publikationen, auch zu „Büroarbeit“, um Arbeitgebern Informationen an die Hand zu geben, die sie bei der Gefährdungsbeurteilung unterstützen können.